



Unterschätzt

Immer mehr Menschen leiden unter Schlafstörungen oder Schlafmangel. Fachleute fordern nun mehr Aufklärung.

Schlafstörungen nehmen zu

Schlafmangel macht anfällig für Krankheiten, kann die Konzentration negativ beeinträchtigen und auch Depressionen verursachen.

••• Von Martin Rümmele

WIEN. Anlässlich des Welt-Schlaf-tages am vergangenen Freitag, der unter dem Motto „Schlafgerechtigkeit für globale Gesundheit“ stand, hob die Plattform Home Care Provider (homecareprovider.at), ein Verbund aus sieben hocherfahrenen Dienstleistern im Bereich der Heimtherapie, die dringende Notwendigkeit einer verbesserten Versorgung für

Menschen mit Schlafstörungen, insbesondere der obstruktiven Schlafapnoe (OSA), hervor. 51% der Österreicher leiden an Durchschlafstörungen.

Enorme Gesundheitsfolgen

Angesichts des Mangels an zertifizierten Schlaflaboren und der damit verbundenen langen Wartezeiten für Betroffene in Österreich sowie der geringen Rate an adäquat behandelten OSA-Patienten fordert die Plattform

eine umfassende Aufklärungsarbeit und den schnelleren Zugang zu Diagnose und Therapie. Es ist durch zahlreiche Studien bewiesen, dass uns Schlafmangel und Schlafstörungen anfällig für Krankheiten machen, Depressionen verursachen oder unsere Konzentration massiv negativ beeinträchtigen. Der erste Schritt zur Vermeidung von Gesundheitsfolgen durch eine Schlafstörung ist eine rasche und genaue Diagnose.

PHARMA

Hoher Besuch für AstraZeneca

WIEN/LONDON. Chris Barton, britischer Handelskommissar für Europa (im Bild links), besuchte diese Woche die Wiener Niederlassung des Pharmaunternehmens AstraZeneca. Das Unternehmen ist führend bei klinischen Studien in Österreich. Ein bedeutender Schwerpunkt liegt in der Brustkrebsforschung, in der wegweisende Ergebnisse vorgelegt werden konnten.

Enge Kooperation

Der Erfolg basiere unter anderem auf der Zusammenarbeit und Kooperation mit namhaften Forschungseinrichtungen und Institutionen, wie der Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCSCG), teilte das Unternehmen mit. „Die Erforschung von Brustkrebs ist von enormer Bedeutung. Unsere führende Rolle mit insgesamt 13 neuen klinischen Studien, davon acht im Bereich Brustkrebs im vergangenen Jahr in Österreich, zeigt unser Engagement für die Entwicklung innovativer Therapien. Die Zusammenarbeit mit medizinischen Forschungseinrichtungen ist für uns ein unerlässlicher Bestandteil davon“, sagte Filippo Fontana, Geschäftsführer von AstraZeneca Österreich. (red)



Impflücken bei FSME

Milder Winter fördert Verbreitung von Zecken.

WIEN. Der Winter war mild, die Zecken sind bereits aktiv. „Wir beobachten schon seit Jahren um die Weihnachtszeit bei ausreichend milden Temperaturen ein kurzfristiges Auftreten von Zecken“, berichtet Georg Duschner, Zeckenforscher bei der AGES. Es reichen schon 5 °C, damit die Zecken aktiv werden und auf Wirtssuche gehen. Jedes Jahr gibt es mehr als 100, teil-

weise sogar mehr als 200 FSME-Fälle, die durch eine Impfung vermeidbar wären. 2023 gab es zwar verhältnismäßig wenige FSME-Fälle, aber ein hoher Anteil der Erkrankungen verläuft schwer. Wer sich schützen will, sollte sich impfen und konsequent auffrischen lassen, raten Fachleute. Nachlässigkeit beim Impfen kann potenziell schwere Konsequenzen haben. (red)



© Martin Hörmandinger/AstraZeneca

© APA/opa-Zentralbild/Patrick Pleul